

## Religionsunterricht auf dem Prüfstand

**Kinder, Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen, Katechetinnen und Katecheten, Rektorin, Kirchenvertreter oder Gemeindebehörden - sie alle haben eine ganz spezielle Beziehung zum Religionsunterricht. Wie stehen sie heute dazu und was wird sich in Zukunft ändern?**

„Dörfe mer höt weder theäterle?“ wollen die Sechstklässler beim Betreten des Klassenzimmers wissen. Den Kindern biblische Inhalte nahezubringen heisst, sie diese mit allen Sinnen erfahren zu lassen - auch mittels Rollenspielen. So gelingt es, ihnen die Bedeutung von Begriffen wie Solidarität, Toleranz, Dialog zu erschliessen. Wichtig sind ihnen aber auch Rituale wie das gemeinsame Singen, Beten, Feiern. Denn diese vermitteln Sicherheit und Geborgenheit. Und so erstaunt es nicht, wenn es am Ende der Lektion heisst: „Esch d’Schtond scho weder verbii?“

### Standortbestimmung

Dass auch die Eltern den konfessionellen Religionsunterricht schätzen, belegt die Auswertung der Fragebogen, den sie letzten Herbst ausfüllten. 80 Prozent der Eltern beurteilten die Unterstützung ihrer religiösen Erziehung als wichtig oder sogar sehr wichtig. Die Angebote der Pfarrei wie der Chrabbel-Träff oder die Familiengottesdienste werden als Bereicherung erfahren. Am wichtigsten ist den Eltern jedoch, dass ihre Kinder lernen, über sich und die Welt nachzudenken und Toleranz zu üben.

Die Religionslehrpersonen sind also auf gutem Weg. Trotzdem haben sie im Rahmen der Pastoralraumentwicklung ihre Arbeit kritisch hinterfragt. In Zukunft wollen sie ihre Kräfte vermehrt bündeln und den fachlichen Austausch fördern. Indem sie sich an Schulprojekten beteiligen und ihr Fachwissen einbringen, wollen sie zudem ihre Präsenz an den Schulen verstärken.

### Zukunftsaussichten

In Bezug auf die Stundenplanung unterscheiden sich die beiden Nachbargemeinden in zwei Aspekten wesentlich. Während in Rothenburg die Kinder häufig am Vormittag „Religion“ auf dem Stundenplan haben, besuchen viele Emmen Kinder alle vierzehn Tage eine Doppellektion am Nachmittag. Zudem werden durch die Einführung des Lehrplans 21 sowie aufgrund der regen Wohnbautätigkeit die Schulräume in Emmen knapp. Der konfessionelle Religionsunterricht wird nicht mehr ausschliesslich im Schulzimmer stattfinden können. Hier müssen Lösungen gefunden werden, die den Bedürfnissen der Kinder und Eltern gerecht werden. Es macht deshalb Sinn, die Stundenplanung weiterhin separat an die Hand zu nehmen.

Es sind viele Akteure mit unterschiedlichen Ansprüchen, die den Religionsunterricht immer wieder auf den Prüfstand stellen. Bis jetzt hat er aber meist glänzend bestanden. Dass das weiterhin so bleibt, ist für alle Verantwortlichen eine Herzensangelegenheit.

Ursula Hüsler

## Zusammenfassung

### Was verändert sich?

- Die Lehrpersonen bündeln vermehrt ihre Kräfte.
- Sie fördern den fachlichen Austausch und die Mitarbeit in der Schule.
- Der Unterricht wird nicht mehr ausschliesslich im Schulhaus stattfinden.

### Was bleibt bestehen?

- Der konfessionelle Religionsunterricht ist ein zentraler Wert.
- Auf Familien ausgerichtete Pfarreiangebote sind eine Bereicherung.
- Die Stundenplanung bleibt eine Herausforderung.

## Herzliches Dankeschön

Die Arbeitsgruppe Religionsunterricht und Katechese haben im vergangenen Jahr die Eltern der Schülerinnen und Schüler der Primar- und Oberstufe zur Teilnahme an einer Umfrage über den Stellenwert des Religionsunterrichts eingeladen. Ein herzliches Dankeschön an alle Familien, die sich für die Beantwortung der Fragen Zeit genommen haben!

## Wachsende Schülerzahlen, Lehrplan 21 und knapper Schulraum

Anfang Januar trafen sich die Verantwortlichen des Gemeinderates, des Rektorats der Volksschule Emmen, der Pfarreien sowie die Rektorin für den katholischen Religionsunterricht. Sowohl im neuen Pastoralraum als auch in der politischen Gemeinde sind Veränderungen im Gange und Neubeurteilungen nötig. So standen denn auch Fragen der Zusammenarbeit in organisatorischen, infrastrukturellen und inhaltlichen Belangen im Zentrum. Aufgrund der wachsenden Schülerschaft und Klassenzahlen sowie im Zuge der Umstellung auf den Lehrplan 21 spitzt sich für die Volksschule Emmen die Raumknappheit zu. Aus diesen Gründen kann der konfessionelle Religionsunterricht letztmals für das Schuljahr 2016/17 wie gewohnt organisiert werden. Für die Folgejahre müssen neue Lösungen gefunden werden. Alle Beteiligten sind sich jedoch einig, dass im konstruktiven Dialog neue Formen gefunden und eingeführt werden können. Dem konfessionellen Unterricht wie auch der ökumenischen Zusammenarbeit soll weiterhin hohe Bedeutung geschenkt werden.

Der Bericht über die Schulraumplanung Emmen, Botschaft 15/14, kann abgerufen werden unter:  
[http://www.emmen.ch/de/gemeinde\\_politik/einwohnergemeinderat/Botschaften/Botschaften\\_2012\\_2016.php](http://www.emmen.ch/de/gemeinde_politik/einwohnergemeinderat/Botschaften/Botschaften_2012_2016.php)